

K r a l l

=====

Über die Familie Krall haben Aufzeichnungen von unserem Großvater C.O. Langen jun. existiert, die unser Vater nach dem Kriege einmal verlieh und nicht wiederbekam. Was ich über die Krall weiß, stammt aus Erzählungen von unserem Vater, Onkel Kurt, von einem Vortrag anlässlich eines Jubiläums zur Stiftung des Volksgartens, aus dem Stadtarchiv und aus dem Annotationsbuch unseres Großvaters.

Die Entwicklung von Johannes Mathias Krall, der Landwirt war und eine Mühle betrieb, über Johannes Peter Crall, der Landwirtschaft und Mühle aufgab und eine Ziegelei einrichtete bzw. sich daran beteiligte, zu Peter Krall, der als Geldgeber eine Spinnerei gründete und sich an einer Teerpappenfabrik beteiligte, muß im Rahmen der Entwicklung der Stadt und der damaligen Verhältnisse gesehen werden.

Johannes Mathias Krall und Petronella geb. Kamphausen kamen, soviel wir wissen, vom Krall's Hof aus Sasserath. Sasserath gehörte abwechselnd zu den evangelischen Gemeinden in Jüchen und in Odenkirchen. Es muß ein rein evangelischer Ort im katholischen Umland gewesen sein. Für die Verhältnisse ist bezeichnend: In Odenkirchen wurde die "freie" Religionsausübung der evangelischen Gemeinde durch Friedrich d.Gr. unter Androhung von Einquartierung preussischer Truppen erzwungen. In Jüchen wurde etwa zur gleichen Zeit die evangelische Kirche im Hof des Pfarrhauses gebaut, weil das Kirchengebäude nicht an der Straße stehen durfte.

Für Johannes Mathias Krall ergab sich durch die Säkularisation die Möglichkeit, der "konfessionellen" Enge des Ortes Sasserath zu entkommen. Er erwarb die später nach der Familie genannte Krall'sche Mühle, die wie die Horn'sche Mühle aus dem Besitz der Abtei stammte. Die Krall'sche Mühle lag vom Bismarckplatz kommend rechts in der Erzbergerstraße am Gladbach, der etwa bei Photo Liebscher die Erzbergerstraße kreuzt. Das dazugehörige Wohnhaus muß gegenüber dem Bunker Ecke Erzbergerstraße und Dessauerstraße gestanden haben. Gegenüber der Krall'schen Mühle stand auf der linken Seite der Erzbergerstraße die Horn'sche Mühle.

Die Regulierung des Wasserstandes im Gladbach erfolgte durch ein System von Weihern, die am Fuße der Abtei lagen dort, wo heute

noch der Geroweiher und der Geroplatz ist. Diese Weiher dienten auch der Fischzucht. Die bachabwärts gelegenen Wiesen am Gladbach und am Fliethbach etwa in der Gegend der Bleichstraße und der Fliethstraße dienten der Blücherei. Bornefeldsbesaßen an der Bleichstraße ein Grundstück, das mit einer entsprechenden Grunddienstbarkeit zu Gunsten der Stadt belastet war, die erst nach dem Tode Mathilde Bornefeld's geb. Krall gelöscht wurde.

Zur Krall'sche Mühle gehörte sehr viel Land, das, ganz grob gesagt, an und zwischen Lürriperstraße und Volksgartenstraße bis zur Bungt gelegen haben muß. Dazu gehörte u.a. das Gelände Industriestraße 2, 3 und 5, das Gelände von M. May & Cie. und der Volksgarten. Ob auch das Gelände von Gebr. Peltzer an der Hofstraße dazugehörte, weiß ich nicht. Onkel Kurt Peltzer besaß noch nach dem Kriege ein Katasterblatt, auf dem der Landbesitz ausgewiesen war, der nach dem Tode von Johannes Peter Crall in der Erbaueinandersetzung 1864 auf die unverheirateten Geschwister von Mathilde Bornefeld geb. Krall - nämlich auf Peter Krall und auf die "Tanten Krall" - gekommen war.

Johannes Mathias Krall war Landwirt und er betrieb die Mühle. Ihn werden als Landwirt u.a. die Mühle und die Stadtnähe gereizt haben, weil beides ihm ermöglicht haben wird, seine Produkte besser abzusetzen. Für seinen Entschluß, von Sasserath nach M.Gladbach zu gehen, wird natürlich auch die Möglichkeit maßgebend gewesen sein, günstig aus der Säkularisation Immobilien erwerben zu können.

Nach dem Tode von Johannes Mathias Krall im Jahre 1830 übernahm sein Sohn Johannes Peter Crall die Mühle und die Landwirtschaft. Wann dieser den eigentlichen Mühlenbetrieb einstellte und die Landwirtschaft aufgab, wissen wir nicht. Mit Sicherheit ist die Wasserkraft der Krall'schen Mühle bei der beginnenden Mechanisierung für den Antrieb der Webstühle und den Antrieb der Karderie der Handspinnerei ebenso interessant gewesen wie die der Horn'schen Mühle. Daß in der Krall'schen Mühle eine Spinnerei betrieben wurde, belegt die Einwohnerstatistik des Jahres 1834. In dieser Statistik wird - das einzige Mal übrigens - Krall's Mühle als Wohnplatz ausgewiesen, der 12 evangelische Einwohner hatte. Wie lange diese Spinnerei dort betrieben wurde, war nicht festzustellen.

Der Statistik des Kreises Mönchengladbach für 1836 ist zu entnehmen, daß im Kreise 9.274 Familien lebten, die nach ihrer "Unterhaltsbeschaffung" sich folgendermaßen aufgliederten:

Handeltreibende u. Fabrikanten	315 Familien
Fabrikarbeiter	2.591 Familien
Gewerbetreibende u. Handwerker	1.791 Familien
Frachtfahrer u. Schiffer	19 Familien
Industrieller Tagelohn	266 Familien
Acker- u. Gartenbau	1.988 Familien
Landwirtschaftlicher Tagelohn	1.500 Familien
Staats- und sonstige Beamte	123 Familien
Rentner	21 Familien
Unterstützte	660 Familien.

Die gleiche Statistik nennt für den Kreis folgende "industrielle Kraftquellen":

38 Wassermühlen mit insgesamt	342 PS
9 Windmühlen mit insgesamt	215 PS
3 Dampfmaschinen mit insgesamt	30 PS.

Gegen Ende des Jahrzehnts ist aus einem Bericht der eben gegründeten Handelskammer zu entnehmen, daß in der Horn'schen Mühle eine Dampfmaschine installiert wurde, die die Weberei und die "Mule-Spinnerei" antrieb. Von der Krall'schen Mühle ist in diesem Bericht keine Rede. Einem Bericht der Stadt ist zu entnehmen, daß gegen Ende des Jahrzehnts das Wasserhaltungssystem des Gladbachs nicht mehr funktionierte, weil sich offenbar entweder die Eigentümer der Weiher zerstritten hatten oder sich mit den Mühlenbesitzern über irgendwelche Modalitäten nicht einigen konnten. Das war aus der Unterlage nicht klar ersichtlich. Jedenfalls haben sämtliche noch am Gladbach und am Fliethbach betriebenen Mühlen fast zur gleichen Zeit den Betrieb einstellen müssen.

Johannes Peter Crall gab bei seiner Hochzeit mit Maria Sibilla Margaretha Schlickum am 2.4.1814 als Beruf Landwirt an. Beim Tode seines Vaters Johannes Mathias 1830 gab er als Beruf Fabrikant an. Er wird also wohl kaum, wenn überhaupt, noch um diese Zeit die Landwirtschaft als Hauptbetätigungsfeld angesehen haben. Neben der Spinnerei in der Krall's Mühle gehörte ihm das Gelände,

das sich an das Grundstück Industriestraße 2 anschloß und auf dem eine Ziegelei betrieben wurde. Johannes Peter Crall und sein Sohn Peter Krall waren an dieser Ziegelei zumindest beteiligt. Ob einer von beiden sie auf eigene Rechnung betrieben hat, wissen wir nicht. Die Ziegelei wird, obwohl sie keine Lehmgrube in unmittelbarer Nähe hatte und der Lehm von irgendwoher angefahren werden mußte, solange einen gewissen Standortvorteil gehabt haben, wie in den Stadtteilen Pesch, Eicken und Lürrip die Fabriken gebaut wurden. Wahrscheinlich ist sie als Feldbrandziegelei betrieben worden, aber das kann nur vermutet werden. Jedenfalls wird beim Tode Johannes Peter Crall's 1864 der Standortvorteil schon keine große Rolle mehr gespielt haben, weil im Wesentlichen die großen Bauten in dem Stadtteil fertig waren und durch den Eisenbahnbau sich auch die Transportverhältnisse geändert hatten.

Ob sein Sohn Peter Krall, der Bruder von Mathilde Bornefeld geb. Krall, die Ziegelei nach dem Tode seines Vaters weiterbetrieben oder die Beteiligung weiter gehalten hat und wann sie genau stillgelegt worden ist, ist nicht zu ergründen. Das oben erwähnte Katasterblatt wies das Gelände der Ziegelei als sein Eigentum aus.

Peter Krall gründete 1865 als Geldgeber mit dem Techniker Martin May die Baumwollspinnerei M. May & Cie., die auf dem Gelände an der Sophienstraße gebaut wurde. Er beteiligte sich auch an der Teerpappenfabrik Schwedler, die auf einem Gelände an der Erzbergerstraße betrieben wurde. Dort wurden Baumwollabfälle und Linters verarbeitet. Unser Großvater C.O. Langen jun. trat nach dem Tode Martin May's als persönlich haftender Gesellschafter bei M&C ein. Schwedler's Teerpappenfabrik hat unser Großvater nach dem Tode Peter Krall's für die Erbgemeinschaft Langen-Peltzer liquidiert und das Gelände verkauft.

Peter Krall vermachte der Stadt das heute als Volksgarten bezeichnete Gelände mit der Auflage, es der Allgemeinheit als Erholungsgebiet zugänglich zu machen und zu erhalten.

Mit Sicherheit wird einiges revidiert und ergänzt werden müssen, wenn intensiv im Stadtarchiv nachgeforscht wird.